

Geldautomatensprengungen: Kriminalität gemeinsam bekämpfen, Bargeldversorgung sichern!

Kriminelle Banden haben 2022 bundesweit 496 Geldautomaten angegriffen – fast zehn Attacken pro Woche. Die Sparkassen-Finanzgruppe bietet das dichteste Automatenetz im Land und investiert in dessen Sicherung. Dadurch ist die Zahl der Sprengangriffe in 2023 leicht rückläufig. Gegen grenzüberschreitend koordinierte Gewalt des organisierten Verbrechens ist jedoch vor allem Engagement des Staates und seiner Sicherheitskräfte gefordert.

Spezialisierte Banden agieren brutal und rücksichtslos

Sparkassen sind häufig betroffen, denn sie verfügen über die meisten Geldautomaten. Es ist ihr öffentlicher Auftrag, Menschen überall in Deutschland sicher und zuverlässig mit Bargeld zu versorgen – gerade auch in dünn besiedelten Regionen. Die Stärke der Sprengsätze nimmt zu. Bei den Detonationen entstehen enorme Schäden an Gebäuden. Die Täter setzen Leib und Leben unbeteiligter Dritter aufs Spiel. Die bisherigen, überschaubaren Fahndungserfolge haben die Gesamtsituation nicht verbessert. Täter können Grenzen ungehindert passieren und mit der Beute entkommen.

Sparkassen investieren in den Schutz ihrer Geldautomaten

Um Sprengattaken unattraktiv zu machen, investieren Sparkassen umfassend in den Schutz ihrer Geldautomaten. So setzen sie u.a. Nebelsysteme, Einbruchmeldetechnik, Videoüberwachungsanlagen und Spezialtüren sowie -fenster ein. Sparkassen beschränken bei Geldautomaten in Wohn- und Geschäftshäusern auch den Bezug von Bargeld in den späten Abend- und Nachtstunden.

Darüber hinaus setzen Sparkassen die Einfärbetechnik ein. Hier werden beim gewaltsamen Öffnen von Geldkassetten Scheine mit Farbe besprüht. Allerdings bleiben viele Scheine unversehrt. Auch mithilfe von Klebstoff könnten Geldscheine bei Gewalteinwirkung unbrauch-

bar gemacht werden. Doch solche Lösungen sind in Deutschland aktuell weder zugelassen noch gibt es marktfähige Lösungen.

Sparkassen und Polizei ziehen an einem Strang

Das Bundesinnenministerium und andere staatliche Einrichtungen koordinieren seit November 2022 bei einem „Runden Tisch“ mit der Kreditwirtschaft und anderen Stakeholdern geeignete Maßnahmen. Gegenseitige Unterstützung ist elementar, denn im Wettrüsten gegen organisierte Kriminelle stoßen Geldautomatenbetreiber auf technische und bürokratische Grenzen.

Es nützt auch nichts, einheitliche Sicherheitsvorgaben für alle Automatenstandorte festzuschreiben: Standardisierte Schutztechnik würde dem organisierten Verbrechen standardisierte Sprengattaken ermöglichen und Raubzüge erleichtern. Die hohen Investitionen in die neue Technik würden sich nicht auszahlen.

Unterschiedliche Standorte erfordern unterschiedliche Maßnahmen

Abschreckend sind auf den jeweiligen Standort abgestimmte Maßnahmen. Jeder Automatenstandort verdient eine zur jeweiligen Risikosituation passende Sicherung. Deshalb sehen Sparkassen regelmäßige standortbezogene Risikoanalysen in enger Absprache mit der örtlichen Polizei als eine ihrer selbstverständlichen Aufgaben zum weitestmöglichen Erhalt von Geldautomatenstandorten. Standorte, die Kriminelle gut erreichen und nach der Tat schnell wieder verlassen können, stellen eine besondere Herausforderung dar.

Kreditinstitute können organisierte Kriminalität im öffentlichen Raum nicht allein bekämpfen. Das derzeitige und auch im ländlichen Raum dichte Automatenetz wird nur weiterbestehen können,

wenn die mit Sprengstoff beladenen Autos der Banden absehbar auf dem Weg zum Tatort gestoppt werden.

Keine Informationen für gewaltbereite Angreifer

Wenn Sparkassen nach Sprengattaken zurückhaltend kommunizieren, ist das kein Desinteresse oder Eingeständnis von Mitverantwortung. Die Täter sollen keine Publicity bekommen, Angreifer und potenzielle Nachahmer nicht auch noch von detaillierter Berichterstattung profitieren.

Konzertiertes Vorgehen von Sparkassen und Sicherheitsbehörden erforderlich

- Sparkassen setzen beim Automatenetz auf standortbezogene Risikoprüfungen. Standardisierte Schutztechnik hingegen erleichtert das organisierte Verbrechen.
- Sparkassen nutzen bereits eine Vielzahl von Schutzsystemen gegen Angriffe auf ihre Geldautomaten. Am besten wäre es jedoch, Täter schon vor der Sprengung zu stoppen.
- Nur abgestimmte Maßnahmen zwischen Anbietern der Automaten und Sicherheitsbehörden sowie flankierendes politisches und polizeiliches Handeln können Taten im Vorfeld vereiteln.

Ansprechpartner im SGVSH



Dr. Kilian Lembke
Pressesprecher,
Politische Kommunikation
Tel.: +49 431 5335-506
E-Mail: kilian.lembke@sgvsh.de

sgvsh.de @SparkassenSH @SGSVSH

Herausgeber: Deutscher Sparkassen- und Giroverband (DSGV), Kommunikation und Medien, Charlottenstraße 47, 10117 Berlin